



**Workshop**

**„Anti-Genderismus“:  
Konstruktive Umgangsweisen mit einem destruktiven  
Phänomen**

„Anti-Genderismus“ als Begleiterscheinung eines gesellschaftlichen  
Paradigmenwechsels

**Leitung: PD Dr. Sonja Strube**  
Katholisch-Theologische Fakultät  
TEA-Gastprofessur „Neurechtes Christentum“

**Montag, 09.7.2018, 10-17 Uhr**  
**Neue Aula, Geschwister-Scholl-Platz, Raum 225**

Seit Jahren erleben zahlreiche Initiativen, die sich für Geschlechtergerechtigkeit und Minderheitenrechte einsetzen – Frauenhäuser und Gleichstellungsbeauftragte ebenso wie universitäre Gender Studies/Geschlechterforschung –, dass sie vor allem internet-medial massiv angegriffen werden. Von Falschmeldungen, Desinformation über verbale Verhöhnung bis hin zu Morddrohungen reicht das Spektrum der Offensiven auf verschiedenen einschlägigen Plattformen.

Vor diesem Hintergrund ist es hilfreich, die aktuellen ‚anti-genderistischen‘ Tendenzen unter zwei Perspektiven zu betrachten:

- ❖ erstens als Begleiterscheinung eines *Paradigmenwechsels* (Thomas S. Kuhn), der über die Wissenschaft hinaus die gesellschaftliche Ordnung und letztlich jeden einzelnen Menschen unmittelbar tangiert, vor allem in Bezug auf tief verankerte Bilder von Geschlechterdualität und Geschlechterpolarität
- ❖ und zweitens als Begleiterscheinung eines – moralisch und damit emotional konnotierten – *Wandels in der gesellschaftlichen Stigmengeschichte*, der ehemals stigmatisiertes Verhalten akzeptieren lehrt, ehemals als moralisch geltende Urteile dagegen als vorurteilig und menschenfeindlich stigmatisiert (Erwing Goffman).

Das populistische, autoritäre und demokratiegefährdende Potenzial eines solchen ‚Anti-Genderismus‘ und seine minderheits- und menschenfeindlichen Haltungen fordern die Frage nach konstruktiven Umgangsweisen mit diesem destruktiven Phänomen heraus:

- ❖ Wie reagieren auf Desinformations- und Verleumdungskampagnen, wenn die Hardliner und Protagonist\*innen der Szene an echtem Dialog kein Interesse haben?
- ❖ Wie lassen sich zentrale Anliegen der Geschlechtergerechtigkeit und Einsichten der Gender Studies gegen verleumderische Angriffe verteidigen?

Zu diskutierende Fragen sind u.a.:

- ❖ Was bedeutet es, wenn sich tief verankerte Ordnungskriterien und Weltbilder – etwa der Zweigeschlechtlichkeit und ‚Heteronormalität‘ – rasant wandeln?
- ❖ Welche Anpassungsleistungen müssen Menschen wie Gesellschaften in solchen Situationen erbringen? – Was unterstützt, was hindert diese Anpassungsleistungen?
- ❖ Was sind Stigmen?
- ❖ Ist Kritik per se stigmatisierend?
- ❖ Wo genau bestehen die Verknüpfungen zwischen rechtspopulistischen Bewegungen und der Abwehr von Genderfragen? In welcher Weise liegen Genderfragen den dort im Vordergrund stehenden Debatten um Repräsentation und Verteilung zugrunde?

### **Programm**

9:30 Uhr	Ankommen, Stehkafee
10:00 – 10:30 Uhr	Vorstellungsrunde und kurze Einführung in das Thema des Workshops
10:30 – 12:15 Uhr	Erste Diskussionsrunde: <i>Zwei Geschlechter oder viele: Welche Konsequenzen hat es, wenn sich die Vorstellung polarer Zweigeschlechtlichkeit verflüssigt?</i>
12:15 – 13:15 Uhr	Gemeinsamer Mittagsimbiss
13:15 – 15:00 Uhr	Zweite Diskussionsrunde: <i>Homosexualität oder Homophobie als Sünde? Gesellschaftliche Stigmatisierungen im Wandel</i>
15:00 – 15:15 Uhr	Kaffeepause
15:15 – 17:00 Uhr	Dritte Diskussionsrunde: <i>Wie reagieren auf ‚anti-genderistische‘ Anfeindungen? Handlungsstrategien entwerfen</i>